

Protokoll:

2. Flussraumforum "RIENZact" am 6.11.2019

in St. Lorenzen

Am 6. November 2019 fand im Rathaus der Gemeinde St. Lorenzen das 2. Flussraumforum "RIENZact" um 20 Uhr statt. Geladen waren Interessensträger (Stakeholder), darunter Vertreter der betroffenen Pustertaler Gemeinden, Interessensvertreter aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, ebenso wie Fachexperten und Vertreter von Umweltgruppen, von Fischer- und Imkervereinen. Die Brisanz des Themas zeigte sich dann auch darin, dass sich Gemeindevertreter aller zwölf Gemeinden angemeldet hatten, ebenso wie zahlreiche Interessensvertreter. Letztendlich hatten sich an die 50 Personen zum Flussraumforum eingefunden, so dass der Sitzungssaal bis zum letzten Platz belegt gewesen war.

PROGRAMM:

1. **Begrüßung** durch Moderator Willy Vontavon
2. **Grußworte** von Martin Außerdorfer, Bürgermeister der Gastbergemeinde St. Lorenzen
3. **Der Flussraummanagementplan als Instrument des Risikomanagements**, referiert von Martin Moser, technischer Mitarbeiter des Amtes für Wildbach- und Lawinenverbauung Ost der Agentur für Bevölkerungsschutz
4. **Kurzer Steckbrief zum Projekt "RIENZact" und aktueller Stand zum Projekt**, von Projektleiterin Caterina Ghirardo, stv. Amtsdirektorin Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung Ost der Agentur für Bevölkerungsschutz
5. **Präsentation der Ergebnisse aus der Vernetzung der vorausgegangenen Fachanalysen, Leitziele und Handlungsfelder**, durch das Team Mountain-eering mit Silvia Simoni, Isabel Bevilacqua und Francesca Minute
6. Präsentation des Best-Practice-Beispiels "**Projekt Neugestaltung des Areals am Stegener Markt**", von Florian Knollseisen, Mitarbeiter des Amtes für Straßenbau Nord-Ost
7. **Nächste Schritte**, erläutert von Caterina Ghirardo

Im Nachfolgenden eine kurze Übersicht zu den Kerninhalten der Veranstaltung, für die vollständigen Inhalte wird auf die Präsentationsdokumentation der Veranstaltung verwiesen, die auf der Homepage zum Projekt "RIENZact" unter www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/wildbach/RIENZact.asp zu finden ist.

1. In der **Begrüßung** hielt Moderator WILLY VONTAVON vorab fest, dass jeder in seiner eigenen Sprache sprechen kann, und damit die Zweisprachigkeit der Veranstaltung gewahrt bleibt; auch äußerte er sich positiv darüber, dass sich Vertreter aller zwölf betroffenen Gemeinden angemeldet zur Veranstaltung angemeldet hatten, ebenso wie zahlreiche Vertreter von Landesämtern, der Wirtschaft, von Umweltgruppen und Fachexperten – ein Beleg dafür, dass die Notwendigkeit für einen Flussraummanagementplan für die Rienz erkannt wird und das Interesse an der Mitgestaltung eines sicheren und nachhaltigen Fluss- und Lebensraumes groß ist.
2. In seinen **Grußworten** äußerte sich MARTIN AUSSERDORFER positiv zum Instrument des Flussraummanagementplans, das er bereits in Rahmen seiner Tätigkeit bei der Beobachtungsstelle des Brennerbasistunnels am Projekt "StadtLandFluss" in Brixen und Vahrn kennengelernt hatte. Er unterstrich die Notwendigkeit für ein solches Instrument, auch angesichts des Unwetterereignisses von 2018, das noch in aller Erinnerung war und sich kürzlich zum ersten Mal geäußert hatte. Die Gemeinde St. Lorenzen war 2018 einer Überschwemmung betroffen gewesen, damals von der Gader – wobei bis zum Schluss auch um die Rienz gebangt wurde, die Gemeinde von einer Überschwemmung auch seitens der Rienz letzten Endes glücklicherweise verschont geblieben war. Gefahrenzonenpläne und

Flussraummanagementpläne sind als nützliche Instrumente, so Außerdorfer, die Gemeindeverwaltungen zwar einschränken, weshalb er sich manchmal etwas mehr Flexibilität bei Regelungen wünschen würde, jedoch bei diesen letztlich immer das Allgemeinwohl im Vordergrund steht. Bei Flussraummanagementplänen sind Gemeinden außerdem gefordert, vom oftmals vorherrschenden Kirchturmdenken abzurücken und über die Gemeindegrenzen hinaus Flüsse in ihrer Gesamtheit zu betrachten.

3. In dieselbe Richtung argumentierte auch MARTIN MOSER in seinem Vortrag, bei dem er **Flussraummanagementpläne als Teil des Risikomanagements** präsentierte, die von der EU-Hochwasserrichtlinie für Gebiete mit potenziell erheblichem Hochwasserrisiko zur ganzheitlichen Bewertung und Management vorgesehen sind. Ein integrales Risikomanagement sieht je nach zeitlicher Betrachtung von Risiken unterschiedliche Handlungsweisen vor, so zum Beispiel bedarf es kurz vor Ereignissen einer Einsatzvorbereitung und im Falle des Eintritts eines sofortigen Einsatzes. Flussraummanagementpläne sind Teil der Präventionsmaßnahmen, die den Eintritt möglicher Ereignisse weitgehend vorbeugen sollen. In Südtirol wurden bereits einige solcher Flussraummanagementpläne umgesetzt, so zum Beispiel für die obere und untere Ahr, für die Drau oder auch für den Mareiterbach. Ein wesentlicher Aspekt von Flussraummanagementplänen kommt der ganzheitlichen Betrachtung zu. So dienen Flussraummanagementpläne in erster Linie dem Hochwasserschutz, darüber hinaus berücksichtigen sie aber auch die vielfältigen Nutzungsinteressen der im Einzugsgebiet lebenden und wirtschaftenden Bevölkerung als auch ökologische Aspekte. Aus diesem Zusammenspiel unterschiedlicher Nutzungsinteressen kommt der kollektiven Verantwortung besondere Bedeutung zu: So wird von Gemeinden eine Kompatibilitätsprüfung von Bauvorhaben in Gefahrenzonen gefordert, ebenso wie die Prüfung bei Maßnahmen, dass dadurch Dritte – und somit auch Unterliegergemeinden – keine Schäden erleiden oder größeren Gefahren ausgesetzt werden. Die kollektive Verantwortung erstreckt sich von der öffentlichen Verwaltung bis hin zum Einzelnen, der fallweise mit Auflagen zum Objektschutz verpflichtet wird. Die Notwendigkeit für eine ganzheitliche Betrachtung von Flüssen und mögliche Maßnahmen für ein integrales Flussmanagement wurden anschließend mit einem Kurzvideo von HyMoCARES aufgezeigt, das im Internet für alle unter www.alpine-space.eu/projects/hymocares/en/outputs/multimedia/hymocares-video-animatin abrufbar ist.

4. Projektleiterin CATERINA GHIRALDO führte anschließend in das Projekt "RIENZact" ein, mit einem **kurzen Projektsteckbrief** und präsentierte die wichtigsten Eckdaten zum EFRE-Projekt, das Anfang 2018 von der Agentur für Bevölkerungsschutz initiiert wurde und bis Ende 2020 die Erarbeitung eines Flussraummanagementplans für die Rienz zum Ziel hat. Das Projekt baut auf den Erfahrungen bisheriger FRMP-Projekte auf und läuft systematisch in klar strukturierten Phasen ab: auf eine umfassende Analysephase zum Istzustand aus den Perspektiven Wassergefahren, Ökologie, Raumnutzung und Wasserwirtschaft folgt die Zusammenführung und Vernetzung der Ergebnisse, die Formulierung eines Leitbildes zum Sollzustand, aus der die Maßnahmen zur Zielerreichung abgeleitet werden, die priorisiert in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst gemeinsam mit dem Leitbild den Flussraummanagementplan bilden. Der Flussraummanagementplan stellt den künftigen Ziel- und Handlungsrahmen für die Rienz und trägt damit zur sicheren und nachhaltigen Entwicklung des Territoriums bei. Dabei kommt der ganzheitlichen Betrachtung eine zentrale Rolle zu, weshalb Vertreter wichtiger Landesämter, aller betroffenen Gemeinden sowie Fachexperten und Interessensvertreter beim Projekt mitwirken, im engeren Rahmen in der Projektsteuerungsgruppe und im erweiterten Rahmen beim Flussraumforum. Dialog, Partizipation und Sensibilisierung bilden wichtige Säulen des Projektes, die wesentlich sind für die Akzeptanz des künftigen Flussraummanagementplans. Das Projekt "RIENZact" befindet sich derzeit in der Phase der Leitbilderstellung.

5. Die **Ergebnisse der Vernetzung, einen Vorschlag für die Leitsätze und Zielhandlungsfelder** präsentierten das Team von Mountain-eering, das sich aus SILVIA SIMONI, ISABEL BEVILACQUA und FRANCESCA MINUTE zusammensetzte. Im Zuge der Vernetzung hatten sie zunächst das Flussraumgebiet als Ganzes herangezogen und die Wasserrisiken in den zwölf betroffenen Gemeinden ermittelt. Als Wasserrisiko wurde die Gefahr durch Überschwemmung herangezogen, die einen möglichen wirtschaftlichen Schaden an Gebäuden zur Folge hat. Dabei wird das Risiko je nach Gebäudetyp unterschiedlich bewertet: So wird ein Wohngebäude höher bewertet als beispielsweise ein Industriegebäude oder eine Kirche. Mit dieser Betrachtungsweise wurden dann die Schäden pro Gemeinde durch eine Überschwemmung der Rienz im Falle eines 30-, 100- und 300-jährlichen Hochwassers berechnet und die Gemeinden nach ihrer jeweiligen Schadenshöhe gereiht und priorisiert. Anschließend wurde ein ganzheitlicher Lösungsansatz aufgezeigt, mit dem es gelingt, die Wassergefahr zu reduzieren. Dazu werden viele verschiedene Maßnahmen benötigt, solche des Hochwasserschutzes ebenso wie beispielsweise ökologische Maßnahmen. Aus den vorangegangenen Analysen wurden anschließend die Stärken und Schwächen im Flusseinzugsgebiet aufgezeigt, an die es mit

geeigneten Maßnahmen anzusetzen gilt, um den Flussraum sicherer und nachhaltig zu gestalten. Doch bedarf es dazu stets auch der Kompromisse bei den vielfältigen Nutzungsinteressen. Dies zeigte sich bereits auch schon in der anschließenden Diskussionsrunde, bei der zu verschiedenen Maßnahmen das Für und Wider abgewogen wurde. Im zweiten Vortragsteil präsentierte Isabel Bevilacqua einen Vorschlag zu den Leitzielen, die aus dem Stärken-/Schwächenprofil der Vernetzungsergebnisse abgeleitet wurden, und für die es im Weiteren gilt, geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung zu finden. Es wurden insgesamt fünf Leitziele formuliert und zu diesen Unterziele abgeleitet. Werden die Zielvorschläge angenommen, folgt im nächsten Schritt die Erarbeitung der Maßnahmen zur Zielerreichung. Wie ein solches Ziel- und Maßnahmenprogramm im Detail aussehen kann, wurde am Beispiel des Flussraummanagementplans "Spatium Etsch" gezeigt. Das Team von Mountain-eering rief abschließend dazu auf, sich mit Feedback zu den Zielvorschlägen sowie mit Anregungen und Vorschlägen für Maßnahmen **bis 10. Dezember 2019 per E-Mail an info@mountain-eering.com** zu melden. Es sind alle eingeladen, sich an der künftigen Flussraumgestaltung der Rienz zu beteiligen: Gemeindeverwaltungen, Fachexperten, Interessensträger und alle Interessierten.

6. Wie ein ganzheitlicher Lösungsansatz aussehen kann, zeigte FLORIAN KNOLLSEISEN am Best-Practice-Beispiel, dem Vorprojekt zur **Neugestaltung des Areals am Stegener Markt**. Bei diesem galt es, die Erfordernisse des Hochwasserschutzes mit Aspekten der Ökologie, des Landschaftsbildes und der Freiraumnutzung zu vereinen, wobei es eine Vielzahl von Rahmenbedingungen zu berücksichtigen galt, darunter der Gefahrenzonenplan, das neue Mobilitätszentrum, eine Straßenverlegung, ein überörtlicher Fahrradweg, bestehende Infrastrukturen, das Messegelände des Stegener Marktes und der TipWorld, der Eisstockplatz und die Naherholungszone. Dazu bedurfte es der engen Zusammenarbeit mit den wichtigsten Interessensvertretern sowie einiger Projektvarianten, bis eine Lösung gefunden wurde, die angenommen wurde und die einen Mehrwert für ganz Bruneck und Umgebung sowie lokal positive Auswirkungen auf die Gefahrenzonensituation haben wird.
7. Zum Abschluss erläuterte CATERINA GHIRALDO noch **die nächsten Schritte** im Projekt "RIENZact". So wird das Leitbild Anfang 2020 definiert und daran anschließend ein Maßnahmenprogramm für die Umsetzung erarbeitet. Die Ergebnisse werden zunächst in der Steuerungsgruppe präsentiert, bevor sie im späten Frühjahr bei einem nächsten Flussraumforum dem erweiterten Kreis von Interessensträgern und im Anschluss der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das Flussraumforum "RIENZact" fand schließlich zu später Stunde bei einem kleinen Umtrunk mit anregenden Gesprächen seinen Abschluss.